

Cultus Publicus & Mass Media

In Wien haben junge Liturgiewissenschaftler/innen zu Fragen rund um Liturgie und Medien getagt.

Von Martin Lüstraeten

Als vor ziemlich genau zwei Jahren im Zuge der Covid-19-Pandemie die sogenannten „Lockdowns“ mit Kontakteinschränkungen angeordnet wurden, standen viele Gemeinden vor der Frage, wie Liturgie noch gemeinsam gefeiert und erlebt werden kann. Schnell wurden Experimente unternommen, Liturgie über digitale Medien zu feiern, und im Zuge dessen entstanden neue Formen und neue Fragestellungen, die auf einer Tagung von jungen Liturgiewissenschaftler/innen (AKL-Junior) vom 3. bis 6. März 2022 in Wien diskutiert wurden.

Die Tagung stand unter dem Titel „Cultus Publicus & Mass Media. Liturgie durch, mit und in Medien“, wobei der Untertitel nicht nur eine verstohlene Anspielung auf die Doxologie des Eucharistischen Hochgebets sein sollte, sondern zugleich die Vielschichtigkeit des Verhältnisses von Liturgie und Medien dokumentiert: Dies sind zum einen die unter „Liturgie durch Medien“ zu fassenden Fragen an die mediale Vermittlung und die leibliche Verfasstheit des Menschen, also die grundsätzliche Frage, ob die Mitfeier einer Liturgie medial vermittelt überhaupt möglich ist – mit den ganzen Abstufungen und Schattierungen, die in der Antwort möglich sind. Unter „Liturgie mit Medien“ stehen Fragen nach der Art und Weise, wie Liturgie gefeiert wird, z. B. die Dominanz der Eucharistiefeier bei den übertragenen Gottesdienstformen, aber auch Fragen der konkreten Performanz eines Gottesdienstes, wenn Zelebrant und Gemeinde wissen, dass der Gottesdienst

übertragen wird. Und unter „Liturgie in Medien“ sind zum einen die Fragen zu fassen, die die Darstellung liturgischer Vollzüge in den Medien betreffen, aber eben auch, wie diese Darstellungen unsere Erwartungen an die Liturgie prägen – und zum anderen die Fragen nach dem Einsatz von Medien für liturgische Vorgaben. Das Tagungsprogramm umfasste demnach drei Blöcke.

Liturgie durch Medien

In dem ersten dieser Blöcke wurden die fundamentalliturgischen Fragen zur Medialität von Liturgie vertieft. Dies geschah zum einen historisch in einem Vortrag von Matthäus Freitag (Paderborn) unter dem Titel „Microphone killed the Latin Mass. Marshall McLuhan und die Liturgiereform“, in dem er die Überlegungen des kanadischen Medientheoretikers Marshall McLuhan († 1980; „The medium is the message“) zur Durchsetzung der Volkssprache in der katholischen Eucharistiefeier aufarbeitete. Zusammengefasst vertrat McLuhan die Ansicht, dass erst die Einführung des Mikrofons und damit die Hörbarkeit der liturgischen Texte, die der Vorsteher sprach, das Bedürfnis weckten, diese Texte dann auch in die Volkssprache zu übertragen und somit verständlich zu machen. Zum anderen behandelten die Vorträge von Mario Steinwender (Graz) mit dem Titel „Die Webcam als moderner Lettner? Eine Anfrage an die mediale Vermittlung liturgischer Feierformen aus leibphänomenologischer Perspek-

tive“ und von Hermann Stumpf (Eichstätt) mit dem Titel „Kritische Anmerkungen für ein vertieftes (oder tieferes) Verständnis liturgischen Feierns im Kontext von Pandemie und digitalen Medien“ die theologischen Fragen angesichts der Trennung von Priester und Gemeinde durch die Gottesdienstübertragungen. Auf dieser Basis entspannte sich eine Diskussion zum einen in Bezug auf Fragen der Medialität, also inwiefern Liturgie nicht selbst schon Medium ist und wiederum auf Christus als Medium des Heils verweist, und zum anderen in Bezug auf Fragen nach dem Leibverständnis und der Leibbefahrung des Menschen und in diesem Zusammenhang auch nach den Voraussetzungen für die Erfahrung von Gemeinschaft.

Liturgie *mit* Medien

In einem zweiten Block wurden dann die Erfahrungen aus der Praxis thematisiert und an konkreten Beispielen vertieft. Hierzu referierten Benjamin Krysmann, Leiter des Teams Presse der Erzdiözese Paderborn, Vlăduț-Iulian Roșu als Vertreter der rumänisch-orthodoxen Kirche, Daniel Schmitz, Wirtschaftswissenschaftler der RWTH Aachen, Martin Sindelar, Referent für Gottesdienstübertragungen in der Erzdiözese Wien, und Thomas Bogensberger, zuständig beim Österreichischen Rundfunk (ORF) für die Abteilung „Religion im Fernsehen“. Thematisiert wurden hierbei die Angebote, die jeweils lokal von den konkreten Gemeinden entwickelt wurden, und ebenso die Angebote, die zentral von der Kirchenleitung geplant wurden. Es konnte dafür sensibilisiert werden, dass die digitalen Medien im Alltag so fest etabliert sind, dass sie im gottesdienstlichen Geschehen nicht ausgeblendet werden können, sondern vielmehr Aspekte der Digitalität so tief die Persönlichkeitsstruktur des Menschen betreffen, dass Liturgie darauf reagieren muss, um authentisch zu sein. Zugleich konnte am Beispiel der Gottesdienstübertragungen im Fernsehen gezeigt werden, wie stark die Eingriffe in die Liturgie sind, die beispielsweise dadurch entstehen, dass eine Regie über Bildführung und Perspektive entscheidet oder dadurch, dass ein Ze-

lebrant weiß, dass der Gottesdienst gerade aufgezeichnet wird. Die Frage nach der medialen Vermittlung von Liturgie lässt sich also nicht ohne weiteres trennen von der Frage nach der Qualität der liturgischen Feier und der Authentizität der Feier im Erleben der Feiernden. Ergänzt wurden diese Überlegungen durch einen Besuch des „Studio 1133“ des Mediacampus der Hochschule Heiligenkreuz, von wo aus regelmäßig Gottesdienste ins Radio, Fernsehen oder Internet übertragen werden. Hier konnten alle Teilnehmenden einen Eindruck davon gewinnen, wie herausfordernd solche Übertragungen sind und wieviel schwerer dies gerade für Liveübertragungen wiegt.

Liturgie *in* Medien

Der dritte Block bestand aus Vorträgen von Daniel Seper (Wien/Klosterneuburg) und Markus Bürscher (Linz). Im ersten Vortrag wurden Liturgien im Film aufgegriffen. Dabei fiel zunächst auf, dass die Eucharistiefeier kaum eine Rolle spielt, sondern es vor allem die Kasualien sind, die als Lebenswendefeiern oft auch eine dramaturgische Funktion im Film haben. Nicht selten werden dabei Änderungen in Struktur, Text und Handlungen vorgenommen. Dass dies nicht folgenlos ist, wird deutlich, wenn man bedenkt, dass die Liturgien, die im Film gezeigt werden, die Erwartungen an die real gefeierte Liturgie prägen. Als Beispiel wurde die Hochzeitsliturgie angeführt, bei der die Brautleute oft erwarten, dass der Brautvater die Braut zum Altar führt und dass der Zelebrant nach dem Eheversprechen zum Kuss auffordert – was aber beides aus gutem Grund in der Liturgie nicht vorgesehen ist.

Der zweite Vortrag galt der Frage, warum das Messbuch und das Direktorium nicht durch E-Books ersetzt werden, wo diese doch in vielerlei Hinsicht praktischer sind: Sie ersparen das Blättern und helfen, Fehler zu vermeiden. Und im Gegensatz beispielsweise zum Evangeliar haben Messbuch und Direktorium auch keine kultische Funktion. Der Referent schloss mit der Mahnung, dass man in dem Versuch, Menschen nicht zurückzulassen, jene verlieren wird, die vorangehen.

Impressum

ISSN 0343-8732.

© Verlag Herder Freiburg. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber: Liturgische Institute Trier (Marius Linnenborn), Salzburg (Winfried Bachler OSB) und Freiburg i. Üe. (Gunda Brüske)

Schriftleitung: Manuel Uder, Trier

Redaktionsbeirat: Weihbischof Jörg M. Peters, Trier; Hubert Lenz, Feldkirch; Christoph Freilinger, Salzburg;

Daive Bordenca, Freiburg i. Üe.; Sabine Müller, Gengenbach

Redaktionsanschrift: GOTTESDIENST,

Postfach 2628, D-54216 Trier,

Tel. +49 (0)651 94808-26, Fax -46,

E-Mail: Gottesdienst@liturgie.de

Verlag / Abonentenservice: Verlag Herder GmbH,

Hermann-Herder-Str. 4, D-79104 Freiburg,

Tel. +49 (0)761 2717-200, Fax -222,

E-Mail: kundenservice@herder.de

Layoutkonzeption: excogito.

Druck: RCDRUCK GmbH & Co. KG, Albstadt-Tailfingen

Preise (unverb. Empf., inkl. MwSt)

Jahresabo (21 Ausgaben, davon 3 Doppelhefte): Für Institutionen print und digital 99,75 € / 133.75 SFr zzgl. 19,95 € / 33.60 SFr Versand; e only 94,50 € / 127.50 SFr.

Für private Bezieher print und digital 91,35 € / 122.85 SFr zzgl. 19,95 € / 33.60 SFr Versand; e only 86,10 € /

116.55 SFr. Für Studierende print und digital 68,50 € /

92.20 SFr zzgl. 19,95 € / 33.60 SFr Versand; e only 64,20 € / 85.80 SFr. Kündigung 6 Wochen zum Ende des

Berechnungszeitraums. Einzelheft: 4,90 € / 7.50 SFr.

Leserbriefe: Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinnwährend gekürzt sowie in Rechtschreibung und Zeichensetzung korrigiert abzdrukken. Als Leserbriefe veröffentlichte Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Bildnachweise

S. 109: © Zentrum für angewandte Pastoralforschung (ZAP), Bochum

S. 110, 111, 119 (Autorenfotos): privat

S. 113: © 2013, KNA. Alle Rechte vorbehalten



Dr. Martin Lüstraeten M.A.

ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Liturgiewissenschaft und Homiletik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.